

Calmer Tagblatt

Nr. 148.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 3mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2,50. Preislisten Nr. 7. —. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% —. (Str. Nr. 9.)

Donnerstag, den 29. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 60.— vierteljährlich, halbjährlich M. 120.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums sind die Mörder Rathenaus festgesetzt, aber noch nicht festgenommen. Es sind Mitglieder der Organisation C und waren früher Angehörige der Brigade Erhardt namens Tschow, Fischer auch Vogel genannt und Knauer, auch Körner oder Kern genannt.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist der Kraftwagen der Mörder Rathenaus ermittelt worden.

Im Bayerischen Landtag hat Ministerpräsident Graf Lerchenfeld bei Beantwortung der Interpellationen der Bayerischen Mittelpartei und der Bayerischen Volkspartei sich gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik ausgesprochen.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig hat ein neuer Kriegsbeschädigtenprozess begonnen.

In Dublin (Irland) ist es zu neuen Straßenkämpfen gekommen.

Nach der Ermordung Rathenaus. Die Mörder Rathenaus festgesetzt.

Berlin, 28. Juni. Eine amtliche Mitteilung des Polizeipräsidiums besagt, daß der Mord an Rathenau aufgeklärt ist, nennt die Namen der Mörder und gibt ihr genaues Signalement. Die Täter sind der Berliner Ernst Werner Tschow, der Sachse Fischer, auch Vogel genannt, und der Mecklenburger Knauer, auch Körner und Kern genannt. Alle drei gehören der Organisation C an und waren früher Angehörige der Brigade Erhardt. Mehrere der Mittäterschaft überführte Personen wurden bereits festgenommen.

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Nachdem die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums bereits am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Dr. Rathenau benutzten Kraftwagen ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium festgesetzt hatte, ist es ihr jetzt gelungen, die Mordtat in vollem Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen.

Die Täter sind:

1. Tschow, Ernst Werner, 21 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Berlin wohnhaft, 1,78 Meter groß, dunkelblondes, geschneiteltes Haar, voller Mund, bartlos, rundes Kinn, gesunde, frische, gebräunte Gesichtsfarbe, schlante Gestalt. Kleidung: Grauer Jacketanzug, lange Beinkleider, weißer dunkler Filzhut.

2. Fischer, auch Vogel genannt, Spitzname: Pecher, Hermann, 31 Jahre in Sachsen, auch Chemnitz, nicht älter als 25 Jahre, 1,75—1,78 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, braune Augen, Hakennase, spitzer Mund, glattes, schmales aber gesundes Gesicht, schlante Gestalt, sächsische Mundart. Kleidung: Blauer, zweireihiger Sackanzug, gelbe Halbschuhe, gelber Regenmantel, weißer Halskragen, lange Krawatte.

3. Knauer, auch Körner und Kern genannt, gleichfalls nicht älter als 25 Jahre, 1,73—1,75 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, blaue Augen, Sattelnase, bartlos, spitzes Kinn, breites Gesicht, gebräunte, gesunde Gesichtsfarbe, kräftige, breitschultrige Gestalt, mecklenburgischer Dialekt. Kleidung: blauer, zweireihiger Sackanzug, schwarze Stiefel, weißer Stehstrumpf, kleine schwarze Krawatte, Filzhut.

Die drei Genannten gehören der Organisation C an und waren früher Angehörige der Brigade Erhardt. Der zu 3 genannte Knauer-Körner-Kern war während des Kapp-Putsch bei der sogenannten Stabswache der damaligen Kappischen Reichsregierung tätig.

Festgenommen sind die drei Täter bisher noch nicht. Sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Feststellungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inland aufhalten. Tschow ist Sonntagabend mit dem D-Zug 8.35 Uhr nach Halle abgefahren. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben.

Eine Anzahl weiterer Personen, die der Mittäterschaft überführt sind, wurden von der Berliner politischen Polizei bereits festgenommen.

Das Auto der Täter gefunden.

Berlin, 28. Juni. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der Kraftwagen, der von den Mördern des Außenministers Rathenau vermutlich zu der Ausführung der Tat benutzt wurde, ist gestern von der Berliner politischen Polizei ermittelt und sichergestellt worden.

Weitere Beileidskundgebungen.

Stuttgart, 28. Juni. Von zuständ. Seite wird dem S.C.L. mitgeteilt: Der Präsident des württembergischen Landtags hat an die Reichsregierung aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Noch steht der württembergische Landtag unter dem Eindruck der geistvollen Worte, die Reichsminister Dr. Rathenau vor wenigen Wochen in Stuttgart über den Wiederaufbau Europas und unseres getrockneten deutschen Vaterlandes gesprochen hat. Mit umso tieferer Erschütterung haben wir von dem wahnsinnigen Verbrechen den Kenntnis genommen, dem der um sein Vaterland hochverdiente Mann zum Opfer gefallen ist. Die Reichsregierung darf unserer innigsten Anteilnahme versichert sein.

Berlin, 28. Juni. In der Reichskanzlei ist heute folgendes Telegramm des russischen Volkskommissars Tschischewin eingegangen: Tief erschüttert durch die schreckliche Nachricht von dem abscheulichen Verbrechen und dem tragischen Ableben meines persönlichen Freundes und des bedeutenden Staatsmannes, der normale deutsch-russische Beziehungen anbahnte, bitte ich, der schwergeprüften Mutter und der ganzen Familie Dr. Rathenau meinen tiefen Schmerz auszusprechen. Mit unseren deutschen Freunden fühlen wir uns in dieser Stunde noch näher.

Berlin, 29. Juni. Der Internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam hat an den Vorstand des Deutschen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes ein Telegramm gerichtet, in dem anlässlich der Ermordung Rathenaus Abscheu und Entrüstung über diese Verbrechen der in Deutschland überhand nehmenden Verbrechen der monarchistischen reaktionären Kreise ausgesprochen wird und dem Vertrauen Ausdruck gegeben wird, daß die deutsche Arbeiterschaft jetzt derartige Maßnahmen treffen wird, die die Reaktion in Deutschland für immer vernichten wird.

Schwere Ausschreitungen in Heidelberg.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Heidelberg meldet, ereignete sich dort gestern nachmittags ein erster Zwischenfall als der Nobelpreisträger Geh. Rat Lenard gegen die Anordnung des Direktors im Radiologischen Institut der Universität seine Vorlesung hielt. Andrängende Arbeitermassen wurden durch Wasser bespritzt und von Studenten mit Steinen beworfen. Als Geh. Rat Lenard nebst einigen Studenten verhaftet war, drängten ihnen Arbeitermassen die Neuenheimer Brücke nach und drohten, sie in den Neckar zu werfen. Die Verhafteten wurden in das Gewerkschaftshaus und dann in das Gerichtsgefängnis gebracht. Erst gegen 10 Uhr abends verließen sich die Massen vor dem Gefängnistor.

Zu den Ausschreitungen in Darmstadt.

Darmstadt, 28. Juni. Der bei den gestrigen Ausschreitungen schwer verletzte Abgeordnete Dr. Dingeldey befindet sich auf dem Wege der Besserung. Dr. Osann konnte sich retten. Die Wohnungen der Abgeordneten wurden jedoch völlig verwüstet und ausgeplündert. Auch die Räume der „Hessischen Landeszeitung“ und des „Täglichen Anzeigers“ hielten ein Bild der Verwüstung. Beim „Täglichen Anzeiger“ wurden auch die Maschinen stark beschädigt. Nach Mitteilungen der Polizeibehörde ist bei den gestrigen Unruhen nur eine Person ums Leben gekommen.

Zur innerpolitischen Lage. Bayern gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten.

München, 28. Juni. Der bayerische Landtag beschäftigte sich heute mit den Interpellationen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei, die eine Erklärung über die Stellungnahme der bayerischen Regierung zu der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Juni über den Schutz der Republik fordern. Der Redner der Bayerischen Volkspartei, Abg. Etang, brandmarkte den Mord an Rathenau, erinnerte aber daran, daß die Verordnungen seitens der ehemaligen Feinde eine Atmosphäre geschaffen haben, aus der bei

untreuen Menschen und Fanatikern der Mordgedanke erwachsen sei. Seine Partei müsse die Verordnung ablehnen, weil sie sich nur gegen rechts richte, und verlange von der bayerischen Regierung sofort Schritte, damit die Verordnung gesetzlich so gefaßt werde, wie es die Rücksicht auf die einzelnen Länder erfordere. Als der Redner der Bayerischen Mittelpartei, Abg. Dr. Hilpert, bei der Begründung der Interpellation seiner Partei seine Rede ebenfalls mit einer Verurteilung des politischen Mordes einleitete, verließen die sozialistischen Parteien und die Kommunisten den Sitzungssaal. Auch Hilpert lehnte die Verordnung als Ausnahmegesetz gegen rechts und als Eingriff in die Justiz- und Polizeiherrschaft der Länder ab. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld erklärte, die bayerische Regierung habe sich sofort auf die Nachricht von der Ermordung Rathenaus an die Reichsregierung mit dem Ersuchen gewandt, keinerlei Verordnungen ohne vorherige Verständigung mit den Ländern zu erlassen und gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß sie für Bayern keinen Anlaß zu außerordentlichen Maßnahmen, namentlich nicht zur Verhängung eines Ausnahmezustandes sehe, da vielmehr Ausnahmevorschriften eines benutzenden Wirkung haben würden. Als die Entwürfe der beiden Verordnungen Bayern vorher mündlich bekannt gegeben worden waren, habe Bayern durch seinen Vertreter seinen Standpunkt noch ausdrücklich hervorheben lassen. Die Verordnungen seien unter den ersten Eindrücken mit einseitiger Einstellung ergangen. Die bayerische Staatsregierung erkenne an, daß in den Verordnungen die Zuständigkeit für den Erlass polizeilicher Maßnahmen primär den Landesbehörden überlassen werde. Die wesentlichsten Gründe, weshalb die bayerische Regierung sich mit dem Inhalt der Hauptverordnung nicht einverstanden erklären könne, seien zunächst die Ausdehnung des Schutzes auf die früheren republikanischen Regierungen und deren Mitglieder, ferner die einen schweren Eingriff in die von der Reichsverfassung garantierte Justiz- und Polizeiherrschaft der Länder darstellenden Vorschriften über den Staatsgerichtshof, schließlich die mit der Justizherrschaft der Länder unvereinbare harte Ausdehnung des Begnadigungsrechts des Reichspräsidenten. Nach der ausdrücklichen Erklärung des Reichsjustizministers Rabbbruch im Reichstag handele es sich um Ausnahmebestimmungen gegen rechts. Die gegen die Verordnung bestehenden Bedenken würden in hohem Maße auf ein Gesetz zutreffen, das jetzt an die Stelle der Verordnungen treten solle. In der auf morgen vom Reichslanzler einberufenen Besprechung der Ministerpräsidenten werde Bayern mit den Regierungen der anderen Länder seinen Standpunkt mit Nachdruck vertreten. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß der letzte Grund der unbefriedigbaren Verwirklichung der politischen Sitten in den Nachwehen des Krieges, in dem unmöglichen Vertrag von Versailles und in dem ungeheuren Druck auf Deutschland seit dem 28. Juni 1919 zu erblicken sei. Heute dürfe es sich nicht um Republik oder Monarchie handeln, weder um rechts noch um links. Wenn überhaupt Vorschriften erlassen würden, so müßten sie den Titel „Schutz der Verfassung“ tragen. Die bayerische Regierung werde kein Mittel unberührt lassen, in Abwägung aller Verhältnisse für die Erhaltung der deutschen Volksgemeinschaft im Reich einzutreten, sie habe aber die ernste Pflicht, Ruhe und Ordnung, sowie die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, daß die gesicherte Entwicklung des staatlichen Zustandes in Bayern von keiner Seite eine Beeinträchtigung erfahre. — Nach dem Ministerpräsidenten sprachen die Abgeordneten Aldermann (Soz.) und Nisch (U.S.P.). Beide erinnerten daran, daß bisher die Einzelstaaten, insbesondere die Justizbehörden, in der Verfolgung strafbarer Handlungen gegen den Bestand des Reichs durchweg versagten.

Der Gesetzesentwurf zum Schutze der Republik.

Berlin, 29. Juni. Der Gesetzesentwurf zum Schutze der Republik hat gestern nach 3 Sitzungen das Reichskabinett passiert. Er wird heute den Ministerpräsidenten der Länder zur Kenntnis gebracht und darauf an den Reichsrat und den Reichstag weitergeleitet werden. Er baut sich im allgemeinen auf die Verordnung des Reichspräsidenten auf und enthält weit schärfere Bestimmungen als die ursprüngliche Fassung.

Berlin, 28. Juni. Der Verfassungsausschuß des preussischen Landtags trat in die Beratung der dem Ausschuß überwiesenen Anträge über den Schutz der Republik ein. Man beschloß, am kommenden Sonnabend in die materielle Beratung einzutreten. Voraussichtlich wird auch am Sonntag eine Ausschußsitzung stattfinden.

Die Forderungen der 3 sozialistischen Parteien zum Schutze der Republik.

Berlin, 28. Juni. In einer Sonderausgabe veröffentlicht der „Vorwärts“ die Forderungen, die die drei sozialdemokratischen Parteien gemeinsam mit dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Abund an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet haben. Darnach soll das

Gesetz zum Schutze der Republik u. a. enthalten: Sofortiges Verbot und strenge Bestrafung jeder monarchistischen oder antirepublikanischen Agitation in Wort, Bild und Schrift, Verbot und sofortige Auflösung aller monarchistischen oder antirepublikanischen Verbindungen, Verbot der monarchistischen Fahnen und Farben, sofortige Beseitigung aller monarchistischen Embleme in den öffentlichen Gebäuden und Anstalten, Bestrafung jedes Angriffes in Tat, Wort oder Schrift auf die republikanischen Farben und Fahnen, strenge Vorschriften zur Säuberung der Regierungsstellen und Behörden, einschließlich der Gerichte und der Reichswehr von allen monarchistischen oder antirepublikanischen Elementen, Verbot des Waffentragens außerhalb des Dienstes, Verbot des Uniformtragens für ehemalige Offiziere, Unterlassung weiterer Ernennungen zu Reserveoffizieren, Einsetzung eines außerordentlichen Gerichtshofes in Berlin, Schaffung einer Reichsexekutive, insbesondere einer Reichskriminalpolizei. Die Geltungsdauer des Gesetzes soll zunächst auf mindestens 2 Jahre festgestellt werden. Weiter wird gefordert: Sofortige Amnestie für alle wegen politischer Vergehen Verurteilten, Amnestie auch für alle aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks zur Verantwortung Gezogenen. Ferner fordert die Erklärung von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien des Auslandes eine starke Einwirkung auf ihre Regierungen in der Richtung, daß die Entente von ihrer Gewaltpolitik gegen das deutsche Volk, die den Nationalisten und Monarchisten immer neue Agitationsstoffe liefert habe, endlich ablasse.

Zur auswärtigen Lage.

Neue Kämpfe in Island.

London, 28. Juni. (Reuter.) In Dublin wird heftig gekämpft. Freikampfstreuppen machten auf das Hauptquartier der Aufständischen, Fort Courts, mit Mörsern und Schnellfeuerge- schützen einen Angriff. Die Aufständischen erwiderten das Feuer. Es soll viele Tote und Verwundete gegeben haben. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt. Die Regierung des Freistaats hat eine Nachrichtenjur eingeführt.

Amerika und die Besatzungskosten.

Paris, 28. Juni. Die Botschafterkonferenz wird, wie Havas mitteilt, am kommenden Samstag die offiziöse Prüfung der Antwort festsetzen, die sie der amerikanischen Regierung auf ihre Note vom März wegen der Erstattung ihrer Besatzungskosten hat überreichen lassen. Es scheint nicht, daß der britische Vorschlag, die Frage an die Reparationskommission zu verweisen, angenommen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstag nahm heute ohne Aussprache den Nachtragsetat für 1922 in allen drei Lesungen an mit einer Entschliessung, in der die Regierung ersucht wird, die sozialen Zulagen für die Beamten der Geldentwertung anzupassen. Nach Erledigung einiger kleinerer Gesekentwürfe, darunter des Ermächtigungsgesetzes betreffend die Verlängerung der vorübergehenden Herabsetzung oder Aufhebung von Zöllen bis zum 30. Juni 1923 wurde ein Zusatzabkommen zu dem deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien in allen drei Lesungen angenommen, ferner die deutsch-polnischen Abkommen über Erleichterungen des Grenzverkehrs und betreffend das berg- und hüttenfiskalische Eigentum. Auch der Gesekentwurf über die Arbeitszeit im Bergbau fand endgültige Annahme und zwar in der Fassung des Ausschusses, wonach das Gesetz nicht nur für die Steinkohlengruben, sondern für alle Gruben Geltung haben soll. Eine Ausdehnungsschließung verlangt ferner eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit auch für die Angestellten. Dann trat das Haus noch in die zweite Beratung des Arbeitsnachweisgesetzes ein, die in der am Freitag nachmittag um 1 Uhr beginnenden Sitzung fortgesetzt werden soll.

Deutschland.

Am die Getreideumlage.

Berlin, 28. Juni. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde gestern bei der zweiten Lesung des Gesekentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide aus der Ernte 1922 ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiederherstellung der Umlagemenge der Regierungsvorlage mit 2,5 Millionen Tonnen angenommen.

Berlin, 29. Juni. Die gestrigen Abstimmungen im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags über die Getreideumlage haben, wie die Wähler fürchten, die Gefahr einer schweren Krise wieder näher gerückt. Der Reichskanzler hatte gestern abend mit den Parteiführern eine Besprechung. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Laut „Vorwärts“ beschäftigte sich die soz. Reichstagsfraktion gestern abend mit der Getreideumlage. Dem Blatt zufolge überwog die Meinung, daß eine Verständigung nicht mehr zu erzielen sei und die Reichstagsauflösung damit unvermeidlich sein werde.

Vom Reichsrat.

Berlin, 26. Juni. Der Reichsrat nahm heute 5 Gesekentwürfe über weitere Vereinbarungen mit Polen an, die Erleichterungen des Fremdenverkehrs, die Frage der weiteren Geltung von Gesetzen, die Rechtsüberleitung im Oberschlesischen Abstammungsgebiet, das berg- und hüttenfiskalische Eigentum in dem polnisch werdenden Teil Oberschlesiens und die Gewährung von Straffreiheit für in Oberschlesien begangene Straftaten betreffen. Angenommen wurde ferner das Reichsjugend-Wohlfahrtsgesetz nach den Beschlüssen des Reichstags. Einstimmig wurde eine Erklärung angenommen, wonach der Reichstag an dem grundsätzlichen Standpunkt festhält, daß das Reich zur Tragung sämtlicher Wehrkosten verpflichtet sei, die Ländern und Gemeinden aus dem Jugend-Wohlfahrtsgesetz entstehen. Schließlich wurde ein Nachtrag zum Etat angenommen, der die Feuerungs- zuschläge für die Beamten und die Kinderzulagen um 40 Prozent erhöht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abteilung für das Hochbauwesen, betreffend die Gebühren der Kaminfeger.

Die Gebühren der Kaminfeger, deren Rechtsgebiet mehr als eine Ortschaft umfaßt, werden im Hinblick auf die fortschreitende Teuerung und Geldentwertung mit Wirkung vom 1. Juli 1922 ab bis auf weiteres auf das Glinfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (siehe Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) bestimmt.

- Im einzelnen gelten hiernach folgende Sätze:
1. Grundgebühr für jedes Kamin 4 M 40 S
 2. Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks 1 M 10 S
 3. Kaminshof, Heizwinkel, Ruckkästen, Abflußklappen 1 M 10 S
 4. Herd-, Kessel- und dergleichen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen:
 - bis 2 Meter 1 M 10 S
 - jeder weitere Meter 1 M 10 S
 5. Verbindungsrohre der gegliederten Kamine 1 M 10 S
 6. Abdecken der Kamine 1 M 10 S
 7. Erweiterte Kamine über 60 cm Sichtweite 1 S 10 S
 8. Ganggebühr unter Beschränkung auf solche in dem ausführlichen Ortschaftsverzeichnis des Staats- handbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 km von der Ettergrenze des näch- sten, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamin 2 M 20 S
 9. Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren Ziffer 1 und 2 bei Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminfeger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3fache Betrag.
 10. Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäder- reien und Gemeindepächhäusern 11 M — S
 11. Rauchkammern von Mehlgereien 8 M 80 S
 - sonstige Rauchkammern 3 M 30 S
 12. Außergewöhnliche Arbeiten, die dem Zwang unter- liegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde 33 M — S
 13. Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin Zuschlag 6 M 60 S
- Dieser Zuschlag darf indessen nur dann erhoben werden, wenn die Früharbeit von dem Zahlungspflichtigen ausdrücklich verlangt worden ist.
- Abtragungspflichtige, die wider Erwarten die am 19. Oktober 1921 (Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) geforderte Erklärung immer noch nicht abgegeben haben sollten, sind auch von vorstehender Gebüh- ren-erhöhung ausgeschlossen.
- Die Oberämter werden ersucht, Vorstehendes in den Bezirksamt- sblättern zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.
- Stuttgart, den 19. Juni 1922. Scheuren.

Kampf gegen die Schulblüge!

Berlin, 27. Juni. Der Verband Sächsischer Industrieller er- sucht, wie die „Zeit“ meldet, die Reichsregierung in einer Eingabe auf das dringendste, im deutschen Lebensinteresse Material und Ergebnisse des Fischenbach-Prozesses ausgiebig zu verwerthen und mit ihm wie sonst in jeder nur möglichen Weise die Lüge von der deutschen Kriegsschuld tatkräftig und wirksam zu bekämpfen.

Keine Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses.

Berlin, 28. Juni. Die vielfach durch die Presse gegangenen Nachrichten von einer bevorstehenden erneuten Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses sind unzutreffend. Eine solche Nachprüfung ist nicht beabsichtigt. Gesuche um Höherstufung an die Zentralbehörden sind daher zwecklos. Ihre Beantwortung ist wegen der damit verbundenen Geschäftsbelastung nicht mög- lich.

Das Eisenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 28. Juni. Das furchtbare Unglück auf der Nord- ringstrecke im Bahnhof Schönhauser Allee läßt sich in seinen Folgen auch jetzt noch nicht endgültig übersehen. Die ämtliche Feststellung hatte bisher 29 Tote und 47 Schwerverletzte ergeben. Nach dem „Berliner Tageblatt“ beläuft sich die Zahl der Toten jetzt bereits auf 40.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Juni 1922.

Peter und Paul.

Der 29. Juni zählt zu den sogenannten bürgerlichen Peter- tagen; er ist dem Andenken der beiden Apostel Petrus und Paulus gewidmet, die nach der kirchlichen Ueberlieferung an ein und demselben Tage, am 29. Juni 64, den Märtyrertod erlitten haben. Petrus soll seinem Wunsche gemäß mit dem Kopf abwärts gekreuzigt und Paulus mit dem Schwert hin- gerichtet worden sein. Weil um diese Zeit die Kirchen gepflückt werden, führt der Tag im Volksmund die Bezeichnung Kirchen- peter. Das Jahr hat seinen Höhepunkt erreicht. Nach dem Stand der Getreidefelder beurteilt der Landmann am Peter- und Paulstag den Beginn der Ernte, allgemein heißt es: Peter und Paul brechen dem Korn die Wurzel, nach 14 Tagen brechen wir es ganz ab. Bekanntlich steigen die Temperaturen im Juli noch höher als im Juni, daher der Spruch: Peter und Paul vermehren die Hitze. Gut ist es, wenn der Tag heiteres Wetter bringt: Schön zu Paul, fällt Taschen und Maul. — Regen an Peter und Paul, wird die Weinernte gut. Ununter- brochenes heißes Wetter vom Petri- bis zum Laurentiustag lautet nach dem Volkspruch auf einen langen und harten

Winter: Ist es von Petrus bis Laurentus heiß, dann bleibts im Winter lange weiß.

Die württ. oberen Reichsbahnbeamten zur Organisationsfrage der Beamtenchaft.

Am letzten Sonntag hielt der aus der ehemaligen Vereint- gung der württ. Verkehrsbeamten des mittleren (Sekretär-) Dienstes hervorgegangene Fachbezirk Württemberg der Fachge- werkschaft der deutschen Eisenbahnverkehrsbeamten in gehö- bener Stellung einen außerordentlichen Vertretertag ab. Die Tagung, auf der neben den Vertretern des deutschen Be- amtenbundes auch den Vertretern der beiden anderen haupt- sächlichsten Gewerkschaftsrichtungen Gelegenheit gegeben war, ihren grundsätzlichen Standpunkt über die Organisationsfra- gen der Beamtenchaft darzulegen, beschäftigte sich beinahe aus- schließlich mit der durch den Streik der Reichsgewerkschaft ins Rollen gebrachten Umwälzung auf dem Gebiete der Berufs- organisation der deutschen Eisenbahnbeamtenchaft. Die ein- gehende Aussprache endete mit dem nahezu einmütigen Ergeb- nis, daß ein Abrücken vom Boden des Programms des deut- schen Beamtenbundes für die württ. Eisenbahnverkehrsbeamten in gehobener Stellung nicht in Frage kommen kann, solange der Deutsche Beamtenbund, trotz teilweiser Abspaltungen, die stärkste Epigenorganisation der gesamten deutschen Beamten- schaft und eine reine Beamtenorganisation darstellt. Der Ver- tretertag beschloß gegen eine Stimme, den Namen des Fach- bezirks Württemberg abzuändern in „Württ. Vereinigung der oberen (nichttechnischen) Reichsbahnbeamten.“

Blitzgefahr und Brandentschädigung.

Die zahlreichen Gewitter der letzten Wochen haben eine Reihe größerer Brände zur Folge gehabt, und es hat sich auch hier wieder die alte Erfahrungstatsache gezeigt, daß die Abge- brannten eine volle Brandentschädigung nicht er- halten konnten, weil sie es trotz wiederholter Aufforderung der Versicherungsgesellschaften und der Behörden unterlassen haben, ihr Hab und Gut dem Zeitwert entsprechend gegen Feuerge- fahr zu versichern. Wer dies verümt, hat es sich selbst zu- zuschreiben, wenn er im Brandfalle nur einen Teil seines Scha- dens ersetzt erhalten kann. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, daß in jedem Schadenermittlungsverfahren festzu- stellen ist, welchen Wert die versicherten Sachen am Brandtage gehabt haben. Wenn nun der Brandtagwert höher ist, als die Versicherungssumme, so wird die Entschädigung in glei- chem Verhältnis gekürzt. Ist beispielsweise eine Wohnungs- einrichtung, die mit 20 000 M versichert ist, aber einen Brand- tagwert von 200 000 M hatte, zur Hälfte abgebrannt, so er- hält der Versicherte nicht etwa die vollen 20 000 M als Ent- schädigung, sondern nur ein Zehntel seines Schadens, also zehn- tausend Mark, weil er die Gesamtheit seiner Sachen nur zum zehnten Teil des Zeitwertes versichert hatte. Hätte er aber statt 20 000 M den vollen Wert von 200 000 M versichert, so bekäme er seinen vollen Schaden mit 100 000 M ersetzt. Will man sich daher vor Enttäuschungen bei der Schadensregulierung bewahren, so prüfe man, ob die Versicherung ausreichend ge- nommen ist. Ergibt sich hierbei eine Unterversicherung, so kann nicht dringend genug geraten werden, schleunigst einen Antrag auf Nachversicherung einzureichen.

Landwirte bestellt rechtzeitig Guren Kunstdünger!

Wir wurden von zuständiger Seite um Aufnahme folgen- den Aufrufs gebeten: Aus unserer traurigen wirtschaftlichen Lage kommen wir am ehesten heraus, wenn es uns gelingt, uns in der Ernährung vom Ausland unabhängig zu machen. Daß dieses Ziel erreicht werden kann, ist nicht zu bezweifeln. Unsere Ernterträge lassen sich bei besserer Bodenbearbeitung, richtiger Sortenwahl, rechzeitigem Saatgutwechsel, Bekämp- fung der Unkräuter und Pflanzkrankheiten, besonders aber durch vermehrte und rechzeitige Anwendung von künstlichen Düngemitteln ganz wesentlich steigern. Jeder Landwirt muß deshalb darauf bedacht sein, daß er seinen Kunstdünger zur Bedarfszeit zur Verfügung hat. Eine volle Wirkung des Kunstdüngers kann ja nur bei rechzeitiger Anwendung er- wartet werden. Aus diesem Grunde muß jeder Landwirt heute schon seinen Bedarf an Kunstdünger für das kommende Wirt- schaftsjahr decken. Man lasse sich durch die hohen Preise von einem vermehrten Kunstdüngerbezug nicht abhalten! Rechzei- tige und richtige Anwendung von Kunstdünger macht sich sicher auch unter den jetzigen Verhältnissen bezahlt. Es ist jedoch zu befürchten, daß infolge der weiterreichenden Entwertung unserer Mark die Düngemittelpreise weiter steigen, sodaß wohl allem nach der am billigsten seinen Kunstdünger bekommt, der ihn sofort kauft. Weiter ist die Bahn zur Zeit des Haupt- bedarfs an künstlichen Düngemitteln durch den Transport von Getreide, Kartoffeln und Kohlen für den Hausbrand sehr stark belastet, sodaß, wie das letzte Wirtschaftsjahr deutlich zeigte, die Nachfrage nach Eisenbahnwagen für den Transport von Kunst- dünger lange nicht befriedigt und mancher Landwirt deshalb nicht rechzeitig mit Kunstdünger versorgt werden konnte. Es ist damit zu rechnen, daß für eine gewisse Zeit, nachdem nach der Ernte der Transport von Getreide und Kartoffeln begon- nen hat, eine Verkehrssperre für Düngemittel angeordnet wird, um die Beförderung von Kartoffeln vor Eintritt des Frostes sicherzustellen. Um die Landwirte zum Bezuge von Kalisalzen schon in den Sommermonaten zu veranlassen, hat deshalb das Reichsverkehrsministerium einen Saisontarif für diese Dünge- mittel angeordnet. Dieser Tarif ist am 16. Mai in Kraft ge- treten und sieht für Mai—Juni eine Frachtermäßigung von 30 Prz., für März, April, August und Dezember von 20 Prz., September, November, Januar und Februar von 15 Prz. vor. Zudem gewährt das Kalisyndikat für den Bezug im Sommer einen besonderen Preisnachlaß. Es ist also im Interesse jedes Einzelnen gelegen, sofort seinen Bedarf an Kalisalzen zu be- rechnen und zu bestellen. Aber auch bei den stickstoff- und phos- phoräurehaltigen Düngemitteln ist ein sofortiger Bezug drin- gend geboten. Es warte keiner! Auch hier gilt: Zeit ist Geld.

Arbeiterrückfahrkarten.

Ab 1. Juli erhalten Arbeiterrückfahrkarten: Verheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeits- und dem Wohnort des Ehegatten; Verwitwete und Geschiedene zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Ort, wo sie mit ihren unverheirateten Kindern einen gemeinsamen Haushalt führen; Unverheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort der Eltern. Elternlose unter 21 Jahren erhalten die Karte nach dem Wohnort der Erzieher. Arbeiterrückfahrkarten werden während der Dauer der Wohnungsnot auf Entfernungen bis höchstl. 150 Tarifkilometer ausgegeben.

Zur Notlage der Zeitungen

Nach einer am vergangenen Sonntag in Stuttgart abgehaltene Hauptversammlung des Vereins Württembergischer Zeitungsverleger Stellung. Die von Dr. Wolf-Oberndorf geleitete Versammlung gab ihrem Bedauern und der Verabschießung über das Attentat auf den Reichsminister Dr. Rathenau Ausdruck und erhob sich zu Ehren des auch um die deutsche Presse verdienten Mannes von ihren Sigen. Aus einem von Direktor Esser-Stuttgart erstatteten Bericht über die Lage ging hervor, daß der von der Reichsregierung eingebrachte Gesetzentwurf zur Behebung der Notlage der Zeitungen keineswegs eine nur annähernd durchgreifende Besserung der wirtschaftlichen Notlage des Zeitungswesens herbeizuführen geeignet sei. Wenn trotzdem die meisten Zeitungsverleger sich an diese beschlossene Staatshilfe wie der Untergehende an einem Strohhalm klammerten, so geschähe es in der Hoffnung, daß in aller Kürze ein Zustand herbeigeführt werde, der wenigstens einer kleinen Atempause gleichkomme. Sehr zu beklagen sei, daß die Länder bei der Schaffung des neuen Gesetzentwurfs nicht von vornherein zur Beratung zugezogen worden seien und daß nun verschiedene Bedenken auftauchten, die geeignet seien, eine weitere Verzögerung in der von der Regierung und den Parlamenten beabsichtigten Staatshilfe aufkommen zu lassen. Zahlreiche Zeitungen aber ständen an der Grenze ihrer Existenzmöglichkeit, sobald sie bei einer verspäteten Hilfe überhaupt nicht mehr aufrecht erhalten werden könnten. Die Versammlung erkannte einmütig, daß die Selbsthilfe auch weiterhin Anwendung finden müsse, wenn die Zeitungen nicht einer sicheren Verkümmern oder gar dem Untergang entgegen gehen sollen. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde dem Kassierer Umer-Ludwigsburg Entlastung erteilt und der Gesamtvorstand unter Führung der Herren Dr. Wolf und Esser wiedergewählt. In den Ehrenrat des Vereins wurden die Herren Direktor Deppe-Stuttgart, Direktor Weegmann-Stuttgart, Alfred Waldler-Stuttgart, Richard Beckle-Ehlingen, Otto Härle-Stuttgart und Wilhelm Elben gewählt. Der als Gast anwesende Geschäftsführer des Vereins süddeutscher Zeitungsverleger, Direktor Hofmann-Karlsruhe, überbrachte unter Betonung der engen und fruchtbringenden Zusammenarbeit die Grüße des Nachbarvereins.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Südosten gewinnt an Einfluß. Am Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres, trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

Sport und Spiel.

Schwimmsport auf dem Turmerfest.

(SGB.) Ehlingen, 28. Juni. Zum erstenmal treffen sich beim 40. Kreisturnfest hier am 29. und 30. Juli die Schwimmerabteilungen zahlreicher Turnvereine. Alle sportlichen Schwimmarten und Sprünge werden in einem Steben-, Vier- und Dreikampf für drei Altersklassen zum Austrag kommen. Außerdem werden schwäbische Schwimm-Meisterschaften ausgetragen und Vereinsriegen für Reigen, Rettungsschwimmen, Gruppenspringen und Kunstschwimmen vor.

(SGB.) Stuttgart, 28. Juni. Auf dem evang. Bezirkskirchentag hier wurde mitgeteilt, daß im Jahr 1921 156 Kinder evangelischer Eltern nicht getauft und 931 Paare nicht kirchlich getraut wurden. Die kirchliche Bestattung unterblieb nur in

Auf schiefer Ebene.

73) Roman von Johannes van Dewall.

Prinzessin Friederike winkte mit der Hand, Wahlendorf war entlassen und ging rückwärts zur Tür hinaus.

Sie blieb eine Zeitlang ganz allein in dem großen, stillen Zimmer, die böse Frau. — Ganz zusammengesunken sah sie da, die mageren Hände gefaltet und den Kopf gesenkt, über welchen die feinen Spitzen weit herabfielen und ihren Schatten warfen. Sie starrte finstern vor sich hin. Sie war eine Null... Ha! —

Wie alt und gebrochen Hoheit aussah!

Die Delsnitz hörte sie auf und dann ging auch diese, um dem „Minister“ Platz zu machen.

„Hoheit haben befohlen?“ sprach dieser devot.

Die Prinzessin rührte sich nicht, eine ganze Weile lang. Sie überlegte. — Plötzlich aber stieß sie das Fußstößel heftig zurück und erhob sich.

„Folge Er mir!“ befahl sie barsch.

Sie gingen hinüber nach der Bagatelle. — Wohl eine gute Viertelstunde dauerte da drinnen die Konferenz. Es wurde Wichtiges dort verhandelt — aber gewiß nichts Gutes.

Am andern Tage war das große Hofkonzert.

Die sanfte Prinzessin Aurelie hatte sich, ganz ohne ihr Zutun und hauptsächlich durch die rein menschliche Geschichte ihrer unerwiderten Liebe zu dem schönen Kammerherrn, die lebhafteste Sympathie der Einwohner von K. erworben. Der ganze Hof war populär, mit Ausnahme von Prinzessin Friederike.

Die Morgenblätter brachten die frohe Nachricht von der glücklichen Heimkehr der Cousine des Königs in fetter Schrift, sie berichteten von deren Reise, dem Empfang und besonders von ihrem guten Aussehen. Den ganzen Tag über fuhrten die Wagen nach dem neuen Palais; — es war eine wahre Völkerwanderung.

9 Fällen. Der Opferertrag belief sich auf 473 450 M., das vier-einhalbfache von 1913. Zur katholischen Kirche traten 56 Personen aus, von ihr übergetreten sind 76. Austritte zu den Religionslosen erfolgten 546, im ersten Vierteljahr 1922 auf Grund der freidenkerlichen Zeitungsanzeigen sogar 1499, von denen 228 wieder zur Kirche zurückkehrten.

(SGB.) Stuttgart, 28. Juni. Die Generalversammlung des Eisenbahnbeamtenvereins des gehobenen mittleren Dienstes, die letzten Sonntag im Saalbau der Brauerei Wulle stattfand, begann mit einer energischen, ausdrucksvollen Abwehrenden Rede zum Rathenau durch den Vorsitzenden, Eisenbahnsekretär Diem. Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung mit dem Vortrag des Direktors des Gesamtverbands der Beamten- und Staatsangestelltenvereine (Deutscher Gewerkschaftsbund) Reichstagsabgeordneter Dr. Höfle über die Stellung des Beamten in Staat und Volk. Unter lebhafter Zustimmung legte Dr. Höfle die allgemeinen großen Richtlinien dar, wie sie vor wenigen Wochen auf dem Kongress in Essen aufgestellt worden waren. Er betonte den Standpunkt der Volksgemeinschaft, damit die Ablehnung des Klassenkampfgebauens. Er zeigte klar und unzweideutig, wie untrennbar die Lebensinteressen des Beamten mit denen mit Volk und Staat verknüpft sind. Der Gesamtverband sieht im Verhältnis des Beamten zu Staat und Volk ein Treueverhältnis, das durch Vorkommnisse, wie dem Streik der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter im Frühjahr nicht gestört werden dürfe, wenn nicht das Berufsbeamtentum und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Beamten immer wieder in die allergrößte Gefahr kommen sollen. Die grundsätzliche Ablehnung des Beamtenstreiks fand die Billigung der Versammlung. Der Gedanke eines mit ausreichenden moralischen Qualitäten ausgestatteten Schiedsgerichts wurde gutgeheißen.

(SGB.) Stuttgart, 29. Juni. Der Gemeinderat beschloß, der Straße zwischen Heinestraße und Platz B bei der Gänshöhe zu Ehren des kürzlich 75 Jahre alt gewordenen Vizekanzlers a. D. v. Payer den Namen Payer-Straße zu geben.

(SGB.) Neulingen, 28. Juni. Nach Schluß der Protestversammlung am Dienstag zog eine Gruppe von Demonstranten vor das Amtsgericht, weil dort nicht geslagt war. Eine Abordnung wurde bei Landgerichtsrat Muff vorstellig. Als dieser erklärte, daß im Amtsgericht keine Fahne vorhanden sei und die Demonstranten sich nicht beruhigen ließen, mußte durch Eingreifen des Polizeiamtmanns eine schwarz-rote Fahne vom Rathaus herbeigeholt werden. Erst dann trat Beruhigung ein.

Geislingen, 27. Juni. Hier ist es anläßlich der Kundgebung gegen die Ermordung Rathenaus zu schweren Ausschreitungen gekommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 350.40, der Schweizer Franken auf 66.31.

Der Papiergeldumlauf.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli zeigt, wie zur Monatsmitte üblich, ein Anschwellen der Kreditansprüche an die Bank. Die gesamte Kapitalanlage stieg beträchtlich, nämlich um 8319,5 Millionen M auf 175 971,9 Mill. M; die bankmäßige Deckung allein wuchs um 8297,5 Mill. M auf 175 658 Mill. M. Die weniger vom Reich als von privater Seite beanspruchten Kreditbeträge blieben von der Bank größtenteils auf den Konten der fremden Gelder belassen; diese vermehrten sich um 3820,6 Mill. M auf 36 831,7 Mill. M. Die Abflüsse neuer Zahlungsmittel in den Verkehr ließen wie im Monat Mai um die Mitte des Monats ab. Der Banknotenlauf erhöhte sich um 430,4 Mill. M auf 155 345,3 Mill. M, während der Umlauf an Darlehenslassen schein um 149,5 Mill. M auf 9360,6 Mill. M zurückging. Für beide Geldzeichen zusammen ergab sich also eine Neuausgabe von 280,9 Mill. M gegenüber Rückflüssen in Höhe von 491,3 Mill. M in der Vergleichszeit des Jahres 1921.

Prinzessin Friederike sah und hörte das Alles und war ganz außer sich vor Grimm, sie sprach den ganzen Tag über kaum ein Wort, sondern saß am Fenster hinter den Gardinen, mit einem Buche in der Hand und beobachtete die Equipagen und die Fußgänger.

Am Abend bei der Cour sah man strahlende Gesichter. Als der Hof erschien, — als der König, seine Cousine am Arme, die Kunde machte, las man überall den herzlichsten Willkomm auf den Gesichtern. Es war nur eine Stimme darüber, wie gut Durchlaucht ausah und wie verändert zu ihrem Vorteil.

Auch Prinzessin Friederike wurde sehr beachtet. Sie hatte Rot aufgelegt und gab sich das Ansehen, das allgemeine Glück zu teilen; es wurde ihr diese Komödie aber sehr sauer.

Sie hatte großen Respekt vor dem Könige und spielte daher dieselbe nach besten Kräften.

Viele Blicke ruhten natürlicherweise heute auch auf Wahlendorf und stiegen von da hinüber zur Prinzessin. — Welch eine interessante Situation für die echten Gefühls-Feinschmecker, welcher Stoff zu feinen Beobachtungen!

Aber Wahlendorf hielt sich die ganze Zeit über dicht hinter seiner Prinzessin und näherte sich nur einmal den höchsten Herrschaften, als nämlich Prinzessin Aurelie seine eigene Gemahlin begrüßte. Die Köpfe der Schranzen verlängerten sich, als dieses geschah, man stellte sich auf die Zehenspitzen, aber sie wurden in ihren Erwartungen getäuscht, sie sahen eben nur, wie Frau von Wahlendorf sich tief verneigte und Durchlaucht ihr die Hand reichte, einige Fragen, einige Antworten dann und der König führte seine Cousine um einen Schritt weiter.

Erläuterung wollten bemerkt haben, daß die Prinzessin sehr herzlich gegen ihre glückliche Rivalein gewesen wäre, die Semora dagegen sich ziemlich frostig dieser Güte gegenüber verhalten hätte. — Wohl möglich, denn es lag durchaus nicht in dem Charakter Marquitas, den Draua zu empfinden, durch ein be-

Steuerungszahlen in Württemberg.

Nach den vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Steuerungsahlen in Württemberg betragen in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die niedrigsten Steuerungsahlen im Juni 1921 in Ravensburg 802 M., die höchsten in Zuffenhausen 918, Stuttgart hatte 898 M. Im Mai 1922 stand an oberster Stelle Schwenningen mit 3146 M., an unterster Geislingen mit 2612, während Stuttgart 3043 hatte. In den Gemeinden mit 5000—10 000 Einwohnern stand im Juli 1921 zu unterst Urach mit 744 und zu oberst Taiflingen mit 886, im Mai 1922 zu unterst Biberach mit 2480, zu oberst Dürrenz-Mühlacker mit 3222 M.

Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Die Württ. Landwirtschaftskammer hält am 5. Juli im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer ihre 6. Hauptversammlung. Aus der Tagesordnung seien genannt: Grundplan für Kaninchenzucht; Eröffnung der Frauenschulen Blaubeuren und Kupperzell; Getreideumlage 1922; Steuerfragen; Auerberrecht; Leibgeding; Hilfswerk der Deutschen Landwirtschaft; Kreditbeschaffung. Es sind drei Sitzungstage in Aussicht genommen. Am Donnerstag, 6. Juli, nachm. 2 Uhr, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Landw. Hochschule Hohenheim statt.

Börsenbericht.

(SGB.) Stuttgart, 28. Juni. Die Börse verkehrte am Mittwoch in behaupteter Tendenz. Die Kursveränderungen waren sehr geringfügig, die Umsätze ein wenig belebter. Bank- und Brauereiwerte etwas höher, Maschinenwerte behauptet, Metallwerte etwas niedriger, Textilwerte uneinheitlich. Im Freiverkehr blieb das Geschäft mit Ausnahme von Fichtelgold (445) in engen Grenzen. Im Einzelnen notierten: Bankanstalt 206, Hypothekbank 155, Notenbank 569, Vereinsbank 230, Maschinenfabrik Ehlingen 729, Hesser 745, Weingarten 800, Redarfulmer 598, Daimler 403, Jungmans 399, Feinmechanik Luttingen 1060, Württ. Metallw. 1320, Baumw. Unterhausen 1950, Rammgarn Bietigheim 1180, Kolb u. Schüle 1325, Baumw. Kuchen 1600, Verein. Filzfabr. 1150, Baumw. Ehlingen 1240, Kattun 2650, Heidelberg Cement 689, Bad. Anilin 670, Köln-Rottw. 705, Otto Krumm 340, Lauph. Werkzeug 940, Stuttg. Zucker 698, Ziegelwerke Ludwigsburg 550.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

(SGB.) Kempten i. A., 28. Juni. Nach dem Börsenbericht der Allgäuer Butter- und Käsebörsen kosteten Butter 59,42 M. (Vorwoche 57,23 M.), Weichkäse mit 20 Pr. Fettgehalt 34,82 (32,93), Allgäuer Rundkäse 42,04 (39,32) M., je das Pfund. Infolge Aufhebung der bayrischen und württ. Ausfuhrbeschränkungen durch die Reichsregierung ist die Nachfrage größer wie das Angebot.

Der echte
Kathreiners
Malzkaffee



Wirkliches Malz, nicht nur einfach geröstetes Getreide, daher wohlschmeckend und stets bekömmlich!

Für die Schriftleitung verantwortlich J. W. W. Rudolph, Calw.
Druck und Verlag der W. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

scheidenes oder zuvorkommendes Benehmen den Schein auf sich zu laden, als hätte sie gewissermaßen um Entschuldigung, daß Wahlendorf ihr den Vorzug gegeben hatte. — Sentimentalität oder tieferes Empfinden gehörte ja überhaupt nicht zu den Schwächen dieser schönen Frau. Sie war ein verzogenes Kind des Glückes und als solches eine Egoistin.

Ihr Mann sah etwas unbehaglich drein, während dieses kurzen Gesprächs, hatte aber nicht den Mut, Marquita hernach ein tadelndes oder auch nur ein warnendes Wort zu sagen. Er vermied eben ängstlich Alles, was zu einem Streite in der Ehe Veranlassung geben konnte. Er hatte das unbestimmte Gefühl, daß, wenn er seine Frau völlig gewähren ließe, diese ihrerseits den behaglichen Frieden des Hauses nicht brechen würde; dazu war dieselbe viel zu indolent. Er wußte aber auch gewiß, daß, einmal diese Oberfläche erregt, dieselbe schwer wieder zur Ruhe kommen würde. Er unterdrückte daher manches Wort, welches ihm schnell auf die Lippen trat — um des lieben Friedens willen.

Auch des Professors kluges Gesicht erblickte Durchlaucht unter den Geladenen. Er stand beiseite ein wenig zurück, aber ihr scharfes Auge fand ihn doch, sie trat auf ihn zu und streckte ihm freundlich die Hand entgegen. Eine seltene Auszeichnung bei einer so feierlichen Cour.

Er war ja Ritter gewesen auf jenem verhängnisvollen Maskenballe... Wie mit einem Male das Alles wieder so lebhaft vor ihren Augen stand: der kleine Mönch, Eva, ihre Retterin in der Not, und der dicke Ephenhardt, dem sie so schände mit Andank gelohnt hatte für seine Hilfe. — War es ein Traum? — hatte sie das Alles wirklich erlebt und gesehen? Hatte jener Mann sie einstmals „Du“ genannt, hatte sie sich wirklich so leichtsinnig, so von Leidenschaft und Eifer getrieben, zu jenem Abenteuer herbeigelassen? —

(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütz. Siedlungsverein
Calw e. G. m. b. H.**
Die 10-jährige
**ordentliche
Hauptversammlung**

findet am Freitag, den 30. Juni 1922, abends 8 Uhr
im Weiß'schen Saal statt mit folgender
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr;
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung;
3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats;
4. Bericht des Vorstands über das Bauprogramm 1922;
5. Festsetzung des Gesamtbetrags, den die Anleiher der Genossenschaft nicht überschreiten dürfen;
6. Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat;
7. Anträge.

Die Genossen werden zu dieser Hauptversammlung eingeladen.
Jahresrechnung und Bilanz liegen beim Rechner, Herrn Kassier Fischer, auf der Spar- und Vorschußbank hier zur Einsicht der Genossen auf.

Calw, den 28. Juni 1922.

Der Aufsichtsrat: Göhner, Vorsitzender.

Pferchverkauf

am Samstag, den 1. Juli 1922 vormittags 8 Uhr.
Calw, den 28. Juni 1922.

Stadtpflege: Freg.

Magold.

Nächsten Montag, den 3. Juli 1922 findet hier



**Bieh-, Schweine-
u. Pferdemarkt**
statt, wozu eingeladen wird.
Biehhändler haben Ursprungs- u. Gesundheitszeugnisse mitzubringen. Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Bieh- und Pferdemarkts um 7 Uhr.
Den 28. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt.

Fahrräder
Touren- und Halbrennräder
Kemmmaschinen
Damenfahrräder
in großer Auswahl, zu günstigen Preisen verkauft
Friedrich Holzäpfel,
Fahrräder, Liebenzell.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich

**fämtliche Zutaten und
Auspukartikel zur Damen-
schneiderei sowie
einige Seidenstoffe,
einen größeren Posten
farbige Nähseide u. eine Knopfmachine.**
Berta Schlaich, Calw.

10-12 Tagelöhner

finden sofort
dauernde Beschäftigung bei
Adolf Binder, Pfälzerer-Stammheim
Anfragen bei
Franz Stog, Pfälzerer, Calw.

**Neue
Fahrpläne
für den Bezirk Calw**
sind in der Geschäftsst. ds. Bl.
das Stück zu 1 Mk. erhältlich.



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

Dr. Oetker's

Milcheiweiß-Pulver

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C.“ in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.



**Jeder
Deutsche**

muß sich eine Zeitung halten, denn die inner- und außenpolitische Lage verlangt es. Rasch und zuverlässig berichtet über alle Vorkommnisse des In- u. Auslandes das Calwer Tagblatt. Auf 1. Juli werden immer noch von sämtlichen Poststellen, Austrägern und auch von unserer Geschäftsstelle Bestellungen angenommen.



Alleinige Hersteller:
**GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM.**
Nur Ritter-Drogerie Calw.

**Möbliertes
Zimmer**

gesucht für Justizreferendar ab 15. Juli oder später.
Angebote unter N. 148 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Sofortige Beseitigung von
Bieh-Läusen**

unter 1000 Mk. Garantie mit R. Dörner's Bieh-Läuse-äiefer-Mittel. Zu haben: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

**Kräftiges, fleißiges
Mädchen**

dem Gelegenheit gegeben ist, gründlich das Kochen zu erlernen bei guter Bezahlung baldigst in größere Küche gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kopfläuse

beseitigt radikal „Haar-
element“. Reinigt u. erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen.

Zu haben in der
Ritter-Drogerie.

Habe eine erstkl. gute
Milch-



**Ruh
junge Gänse**

zu verkaufen.
B. Nonnenmann,
zum „Waluhorn“, Hirsau

Sofie Schäd
Paul Schwämmle
Verlobte
Calw, Juni 1922.

Heinrich Theurer
Emma Theurer
geb. Schwämmle
Vermählte
Schietingen Calw
29. Juni 1922.

**Bezirks-Bienen-
züchter-Berein Calw**

Der Verein feiert am
2. Juli (mittags 2 1/2 Uhr)
im „Dreiß'schen“ Saal
das

**25 jähr. Vorstandsjubiläum
von Herrn Kaufm. Knecht.**

- Tagesordnung: 1. Ehrung des Vorstandes.
2. Ehrung der Mitglieder, welche 25 Jahre dem Verein angehören durch Diplome.
3. Vortrag über „Sommerbehandlung der Bienen“ von Herrn Oberlehrer Eißner-Jell.

Zu Ehren des Vorstandes soll im Saale eine
kleine Ausstellung

von Honig, Honigwaben, Wachs, Kunstwaben und Bienenengeräten stattfinden.

Der Ausschuss erwartet, daß sich die Mitglieder möglichst vollständig an der Versammlung beteiligen und insbesondere die Ausstellung reichlich beschicken. Ausstellungsgegenstände müssen spät. bis Samstag mittag 3 Uhr im Dreiß'schen Saal abgegeben werden. Die Vertrauensmänner werden gebeten, die Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen.

**Bienenkasten u. -Geräte sowie Kunst-
Waben sind im Saale zum Verkauf
aufgestellt.**

Im Namen des Ausschusses: Mäcke.

Mädchen-Gesucht.

Suche
auf 1. Juli ein fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
A. Wohlleber, Gasthof
z. Lamm, Liebenzell.

**Ein ordentliches
Mädchen**

wird per sofort gesucht.
Walhorn,
Suffenhäuser.

Verloren

ging am Montag auf der
Straße Calw-Liebenzell ein
Bull-

Befeuchtungsapparat
für Fahrrad. Abzugeben gegen
Belohnung bei
Dr. Bauer, Liebenzell.

Ein sehr guterhaltenes

Break

seht dem Verkauf aus.
**Gottl. Rempp, Schmied-
meister, Zavelstein.**

**Rundschreiben
Preislisten**

stellt in geschmack-
voller Ausführung her
die

Tagblatt-Druckerei.